Erasmus-Semester an der Koç University in Istanbul

Sommersemester 2026

Motivation und Vorbereitung

Im Sommersemester 2026 habe ich mein Erasmus-Semester an der Koç University in Istanbul absolviert. Zu diesem Zeitpunkt befand ich mich im fünften Fachsemester meines Masters im Studienprogramm Globalisierung, Transnationalisierung und Governance (GTG). Für Istanbul habe ich mich ganz bewusst entschieden. Da ich selbst einen türkischstämmigen Migrationshintergrund habe und mit der türkischen Kultur und Sprache aufgewachsen bin, kannte ich Istanbul bereits. Dennoch wollte ich das Leben in der Türkei noch einmal aus einer anderen Perspektive kennenlernen und insbesondere erfahren, wie es ist, dort als Studentin zu leben.

Die Bewerbung für das Erasmus-Semester verlief unkompliziert und schnell. Nachdem ich meine Bewerbung inklusive Motivationsschreiben eingereicht hatte, erhielt ich relativ zeitnah eine Zusage. Im Anschluss musste ich meine Englischkenntnisse nachweisen. Dafür absolvierte ich einen DAAD-Sprachtest an der Universität, was sich als unkomplizierte und im Vergleich zu anderen Sprachzertifikaten kostengünstige Möglichkeit erwies.

Auch die weitere Vorbereitung auf das Auslandssemester verlief weitgehend problemlos. Vor der Abreise musste unter anderem das Learning Agreement erstellt und unterschrieben werden. Dafür wählte ich zunächst über das entsprechende Portal Kurse aus. Dabei sollte man sich allerdings bewusst sein, dass das dort angegebene Kursangebot nicht zwangsläufig dem tatsächlichen Angebot des jeweiligen Semesters entspricht. Dies stellte jedoch kein größeres Problem dar, da das Learning Agreement nach der Ankunft noch einmal angepasst werden konnte. Zusätzlich gab es im Vorfeld eine Informationsveranstaltung über Zoom, in der der gesamte Ablauf erklärt wurde und Fragen zum Learning Agreement und zu den weiteren organisatorischen Schritten beantwortet wurden.

Auch die Krankenversicherung ließ sich relativ einfach organisieren. Da ich in Deutschland studentisch krankenversichert bin, informierte ich meine Krankenkasse über meinen geplanten Auslandsaufenthalt in der Türkei. Daraufhin erhielt ich ein entsprechendes Schreiben, das ich in der Türkei bei der zuständigen Versicherungsstelle einreichen konnte. Dadurch bestand auch Versicherungsschutz für staatliche Krankenhäuser. Ein Visum benötigte ich aufgrund meiner doppelten Staatsbürgerschaft nicht.

Anreise und erste Tage

Am 1. Februar reiste ich mit dem Flugzeug nach Istanbul und zog direkt in das Studentenwohnheim der Koç University ein. Bereits am folgenden Tag begann die Orientierungswoche. Die Entscheidung, im Studentenwohnheim zu wohnen, würde ich jederzeit wieder treffen. Besonders am Anfang des Erasmus-Semesters war es dadurch sehr einfach, andere Studierende kennenzulernen und schnell Kontakte zu knüpfen. Gerade diese ersten Wochen und das Zusammenleben mit anderen Studierenden gehören rückblickend zu den Erinnerungen, die mir besonders im Gedächtnis geblieben sind.

Die Orientierungswoche war ebenfalls sehr gut organisiert. Neben den notwendigen Informationen gab es zahlreiche Aktivitäten, sodass die Woche nicht ausschließlich aus organisatorischen

Veranstaltungen bestand. Dadurch konnte man sehr schnell andere internationale Studierende kennenlernen. Auch bei den weiteren organisatorischen Abläufen fühlte ich mich von der Partneruniversität gut unterstützt und ausreichend informiert.

Unterkunft und Campusleben

Ich wohnte vom 1. Februar bis zum 14. Juni im Studentenwohnheim auf dem West Campus der Koç University. Für diesen gesamten Zeitraum zahlte ich 1.593 Euro. Zusätzlich musste eine Kaution von ungefähr 150 Euro hinterlegt werden, die nach dem Aufenthalt zurückerstattet wurde. Ich teilte mir mein Zimmer mit zwei Vollzeitstudentinnen aus der Türkei. Die Badezimmer sowie die Küche wurden gemeinschaftlich genutzt. Die Wohnheime für männliche und weibliche Studierende waren voneinander getrennt. Außerdem gab es an den Eingängen zum Campus und zu den Wohnbereichen Sicherheitspersonal und Zugangskontrollen. Dadurch habe ich mich während meines gesamten Aufenthalts auf dem Universitätsgelände sehr sicher gefühlt.

Auch der Campus selbst hat sehr zu meiner positiven Erfahrung beigetragen. Die Koç University ist zwar deutlich kleiner als beispielsweise die Ruhr-Universität Bochum, dafür aber sehr modern und bietet viele Möglichkeiten für Studierende. Unter anderem gibt es einen Outdoor-Swimmingpool, ein American-Football-Feld, Fitnessstudios sowohl auf dem Main Campus als auch auf dem West Campus sowie einen Indoor-Pool auf dem West Campus. Diese Einrichtungen konnten auch von Exchange Students kostenlos genutzt werden. Insgesamt herrschte auf dem Campus eine sehr angenehme Atmosphäre, die für mich einen wichtigen Teil der Erasmus-Erfahrung ausgemacht hat.

Für die Verpflegung gab es verschiedene Möglichkeiten. Besonders günstig konnte man in der Mensa essen, wobei mir persönlich das Mensaessen nicht immer am besten geschmeckt hat. Auf dem Campus gibt es allerdings verschiedene Cafés und weitere gastronomische Angebote in unterschiedlichen Preiskategorien. Im selben Gebäude gab es beispielsweise auch einen Burgerladen, den ich gerne genutzt habe. Dieser war zwar etwas teurer als das klassische Mensaessen, aber immer noch günstiger als viele Restaurants außerhalb des Campus. Zusätzlich gab es im Studentenwohnheim eine Gemeinschaftsküche. Ich selbst habe diese allerdings kaum genutzt, da ich viel unterwegs war und dementsprechend häufig außerhalb gegessen habe.

Studium an der Koç University

Da ich im Master studiere, belegte ich hauptsächlich Seminare aus dem Bereich Internationale Beziehungen, die gut zu meinem Studienprogramm GTG passten. Die Unterrichtssprache an der Koç University ist Englisch. Besonders positiv empfand ich das Verhältnis zwischen den Lehrenden und den Studierenden. Die Professorinnen und Professoren waren sehr freundlich und zugänglich und der Umgang wirkte auf mich teilweise persönlicher und weniger distanziert, als ich es aus Deutschland kannte. Den Arbeitsaufwand empfand ich insgesamt als etwas geringer als in Deutschland, wobei dies natürlich stark vom jeweiligen Kurs abhängig war.

Zusätzlich belegte ich einen Arabisch-Sprachkurs. Da Türkisch meine Muttersprache ist, war ein Türkischkurs für mich nicht notwendig. Insgesamt empfand ich das Studium an der Koç University als sehr angenehm und konnte Kurse wählen, die sich gut mit meinem Masterstudium verbinden ließen.

Lebenshaltungskosten und Mobilität

Finanziell sollte man einen Erasmus-Aufenthalt in Istanbul nicht unterschätzen. Die Lebenshaltungskosten sind inzwischen relativ hoch und in einigen Bereichen durchaus mit deutschen Preisen vergleichbar. Neben der Miete waren meine größten Ausgaben vor allem Essen und Taxifahrten. Meiner Erfahrung nach sollte man zusätzlich zur bereits bezahlten Unterkunft mindestens etwa 300 Euro monatlich einplanen. Wer häufiger essen gehen, Veranstaltungen besuchen und allgemein mehr unternehmen möchte, sollte eher mit 400 bis 500 Euro oder mehr pro Monat rechnen. Die Erasmus-Förderung war eine große Hilfe, reichte für meine gesamten Ausgaben jedoch nicht aus. Deshalb würde ich zukünftigen Erasmus-Studierenden empfehlen, bereits vor dem Aufenthalt ausreichend Geld zu sparen.

Ein kleiner Nachteil der Koç University ist ihre Lage. Die Universität befindet sich in Sarıyer und damit etwas außerhalb des Stadtzentrums. Während meines Aufenthalts waren die Exchange Students hauptsächlich auf dem West Campus untergebracht. Zwischen dem West Campus und dem Main Campus verkehrten jedoch regelmäßig kostenlose Shuttlebusse, sodass man innerhalb von ungefähr fünf Minuten den Hauptcampus erreichen konnte. Inzwischen werden meines Wissens teilweise auch Exchange Students direkt auf dem Main Campus untergebracht.

Für Fahrten in die Innenstadt musste man hingegen deutlich mehr Zeit einplanen. Je nach Ziel konnte eine Fahrt schnell eine halbe Stunde oder länger dauern. Nach Taksim war man mit öffentlichen Verkehrsmitteln beispielsweise ungefähr eine Stunde unterwegs. Besonders abends konnte die Entfernung zum Campus manchmal etwas anstrengend sein. Allerdings gehört ein gewisser Zeitaufwand für Wege in einer Metropole wie Istanbul grundsätzlich dazu, da viele Stadtteile weit auseinanderliegen.

Ein weiterer praktischer Hinweis betrifft die Nutzung ausländischer Mobiltelefone in der Türkei. Wer ein Handy mitbringt, das außerhalb der Türkei gekauft und dort nicht registriert wurde, sollte sich bereits vor dem Aufenthalt über die aktuellen Regelungen zur IMEI-Registrierung und zur Nutzungsdauer informieren. Bei einem längeren Aufenthalt kann es ansonsten dazu kommen, dass das Gerät mit einer türkischen SIM-Karte nach einer bestimmten Zeit nicht mehr genutzt werden kann. Daher kann es sinnvoll sein, sich frühzeitig mit Alternativen wie einer eSIM oder einem zusätzlichen Mobiltelefon auseinanderzusetzen.

Freizeit, Istanbul und Reisen

In meiner Freizeit habe ich versucht, das große kulturelle und soziale Angebot Istanbuls möglichst intensiv zu nutzen. Ich war regelmäßig auf Konzerten, im Theater und im Kino, bin viel spazieren gegangen und habe mich mit Freunden zum Essen getroffen. Besonders gerne war ich in Karaköy, Çengelköy, Beykoz, Bostancı und Bebek. Auch Beşiktaş bietet sehr viele Möglichkeiten und letztendlich landet man während eines längeren Aufenthalts wahrscheinlich immer wieder in Taksim. Für Tagesausflüge hat mir persönlich die asiatische Seite Istanbuls sogar besser gefallen als die europäische Seite, da ich sie teilweise als etwas ruhiger empfunden habe.

Meine sozialen Kontakte bestanden während des Semesters hauptsächlich aus anderen internationalen Studierenden. Gerade diese internationalen Freundschaften waren für mich einer der wertvollsten Aspekte meines Erasmus-Aufenthalts. Es gab an der Universität außerdem Partys, Hochschulsport und zahlreiche weitere Freizeitangebote. Auch wenn ich selbst beispielsweise die Partys und das

Hochschulsportangebot nicht genutzt habe, gab es grundsätzlich sehr viele Möglichkeiten, das eigene Erasmus-Semester nach den persönlichen Interessen zu gestalten.

Während des Semesters selbst bin ich nur für ein Wochenende nach Fethiye geflogen. Nach Ende der Vorlesungszeit nutzte ich jedoch die Gelegenheit, noch etwas länger in der Türkei zu bleiben und weiterzureisen. Besonders Fethiye und Mardin kann ich für eine Reise sehr empfehlen.

Persönliche Erfahrungen und internationale Freundschaften

Einen klassischen Kulturschock hatte ich während meines Aufenthalts nicht, was sicherlich damit zusammenhängt, dass ich mit der türkischen Kultur aufgewachsen bin, Türkisch meine Muttersprache ist und ich Istanbul bereits vor meinem Erasmus-Semester kannte. Trotzdem war es eine vollkommen neue Erfahrung, mehrere Monate dort zu leben und die Stadt aus der Perspektive einer Studentin kennenzulernen.

Gleichzeitig hat das internationale Umfeld dazu geführt, dass ich mein Englisch weiter verbessern und viele Menschen aus unterschiedlichen Ländern und kulturellen Hintergründen kennenlernen konnte. Ich habe während meines Aufenthalts Freundschaften mit Menschen aus unter anderem England, Frankreich, Pakistan und Singapur – und natürlich Istanbul – geschlossen. Gerade diese Begegnungen und die daraus entstandenen Freundschaften gehören für mich zu den schönsten Aspekten meines Erasmus-Semesters.

Anerkennung und Abschluss des Erasmus-Aufenthalts

Nach Abschluss des Semesters verlief auch die Anerkennung meiner Leistungen problemlos. Nach erfolgreichem Abschluss der Kurse erhielt ich von der Koç University einen entsprechenden Leistungsnachweis. Anschließend mussten die absolvierten Kurse im Zusammenhang mit dem Learning Agreement dokumentiert und die notwendigen Unterlagen beim zuständigen Büro eingereicht werden.

Nachdem auch der geforderte kurze Erfahrungsbericht hochgeladen worden war, wurde der noch ausstehende Teil der Erasmus-Förderung ausgezahlt. Zu Beginn hatte ich 80 Prozent der Förderung erhalten, die restlichen 20 Prozent folgten nach Abschluss der erforderlichen Schritte. Auch dieser Prozess verlief bei mir ohne größere Schwierigkeiten.

Fazit und Tipps für zukünftige Erasmus-Studierende

Rückblickend würde ich zukünftigen Erasmus-Studierenden vor allem drei Dinge empfehlen. Erstens sollte man frühzeitig Geld sparen und finanziell lieber etwas großzügiger planen. Zweitens sollte man nicht zu viele Dinge aus Deutschland mitnehmen. Vieles, von dem man vorher glaubt, es unbedingt zu benötigen, braucht man letztendlich gar nicht – und fast alles andere lässt sich problemlos vor Ort kaufen. Drittens sollte man versuchen, sich auf die Erfahrung einzulassen und nicht alles im Voraus planen zu wollen. Gerade die spontanen Erlebnisse und Begegnungen machen einen großen Teil eines Auslandssemesters aus.

Die Koç University und Istanbul würde ich für ein Erasmus-Semester uneingeschränkt weiterempfehlen. Der moderne Campus, die gute Betreuung, das internationale Umfeld und die zahlreichen Möglichkeiten in Istanbul haben meinen Aufenthalt zu einer ganz besonderen Erfahrung

gemacht. Vor allem die Freundschaften mit Menschen aus unterschiedlichen Ländern, die zum Teil bis heute bestehen, sind für mich von unschätzbarem Wert. Gleichzeitig hat der Aufenthalt meinen persönlichen Horizont erweitert und mir ermöglicht, eine mir bereits bekannte Stadt und Kultur aus einer völlig neuen Perspektive zu erleben.

Mein Erasmus-Semester war für mich eine der schönsten Zeiten, die ich bisher erleben durfte. Die vier Monate sind sehr schnell vergangen und haben mir sowohl persönlich als auch akademisch viel mitgegeben. Ich bin unheimlich dankbar, dass ich diese Möglichkeit hatte und dass ein solcher Auslandsaufenthalt durch das Erasmus-Programm vergleichsweise unkompliziert ermöglicht wird. Wenn ich noch einmal vor der Entscheidung stehen würde, würde ich mich jederzeit wieder dafür entscheiden.